

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 227.

Freitag den 27. September.

1901.

Gegen die Erhöhung der Maschinenzölle wendet sich der Inhaber einer großen und bekannten Maschinenfabrik, insbesondere weil der Maschinenbau beständig fortschreitende Entwicklung erfordert. Der Industrielle muß, um concurrenzfähig zu bleiben, die leistungsfähigen Maschinen haben. Als solche haben sich z. B. die neuerdings viel eingeführten amerikanischen Werkzeugmaschinen erwiesen, durch welche theilweise ganz neue Bearbeitungsmethoden in den deutschen Maschinenbau eingeführt worden sind. Die größere Arbeitsgeschwindigkeit derselben, ihre vorzüglichen Werkzeuge, die ausgiebige Benutzung der Schleifarbeits- und vor allem die Ansmiegung der Maschine an die Art der auszuführenden Arbeit hat ihnen rasch Eingang bei uns verschafft. Die amerikanischen Maschinen sind nicht so sehr gekauft worden, weil sie gering verzollt und billiger zu haben waren, als weil die mit diesen Maschinen geleistete Arbeit billiger kam. Der amerikanische Maschinenbau versteht es, durch Beschränkung auf einzelne Spezialitäten und Massenproduktion dieser, nicht nur das Product billiger, sondern auch bedeutend besser und leistungsfähiger zu machen. Dazu kommt die rasche Lieferung meist vom Vorratdelager, die dem Industriellen zur Ausnutzung der Conjunction fast unentbehrlich ist. Die deutschen Maschinen kommen meist an, wenn es zu spät ist. Fordern doch unsere deutschen Werkzeugmaschinenfabriken zur Zeit des Beginns der Hochfluth in der Maschinenindustrie Lieferzeiten von 12 bis 15 Monaten! Ohne die Einfuhr aus Amerika wären wir in die schwierigste Lage gekommen. Sie hat aber auch eine ergiebige Wirkung. Es sind in Deutschland namhafte Fabriken entstanden, welche erstklassige Werkzeugmaschinen amerikanischer Bauart herstellen und amerikanische Arbeitsweise mit deutscher Gründlichkeit und mit deutschem theoretischen Können vereinen.

Der Maschinenbau bedarf einer ständigen Anregung, wenn er im Inlande mit dem Auslande concurrenz will, durch Aufnahme neuer Ideen und Erfindungen, durch Ausprobieren neuer Arbeitsmethoden, durch ständige Vervollkommnung seiner Fabrikate. Es ist aber notorisch, daß in den Ländern, in welchen diese durch hohe Zölle ferngehalten wird (z. B. in Frankreich), der Maschinenbau seine fortschreitende Entwicklung zeigt. Die großartige Entwicklung unserer elektrischen Industrie beruht wesentlich auf der Uebernahme amerikanischer Erfindungen (Edison, Thomson, Houston u. s. w.). Die neuerdings in Deutschland hochentwickelte Industrie der Einrichtungen für Transportwesen stützt sich ebenfalls auf amerikanische Erfindungen (Hunt, Bradley und andere), deren Verwerthung von deutschen Firmen übernommen ist. Wenn daher der deutsche Maschinenfabrikant durch Fabrication des Auslandes genötigt ist, sich rechtzeitig Verbesserungen, die im Auslande gemacht werden, zu sichern, so ist das der beste Schutz, den er sich selbst gewähren kann, zumal die meisten auswärtigen Erfinder deutschen Fabrikanten nicht nur die Lizenz für Ausnutzung ihrer Patente in Deutschland geben, sondern vielmehr auch für Rußland, Dänemark, Schweden, Norwegen, die Schweiz und andere, von Deutschland aus leicht zu verfolgende Länder.

An Hand dieser Gesichtspunkte und Erfahrungen wird der deutsche Maschinenbau bedeutend mehr Werth auf Erleichterung seines Absatzes im Auslande, insbesondere nach den Nachbarstaaten legen müssen, als auf Erhöhung des Zollschutzes für das Inland.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Aus Südafrika ist am Dienstag wieder eine der bekannten Ritzenerischen Sammeltelegramme eingetroffen. Die Resultate der englischen „Zugbeute“, wie der edle Lord sich einmal ausdrücken beliebte, sind aber diesmal recht mager. Seit dem 16. September sind, wie Lord Ritzener

telegraphirt, 29 Buren gefallen, 16 verwundet und 350 gefangen genommen worden, 48 haben sich ergeben. Ferner wurden 17 800 Patronen, 1000 Pferde und 55 Wagen erbeutet. Infolge von Bewegungen des Feindes im Distrikt Bryheid sind Verstärkungen nach Natal entsandt worden, wo General Lyttleton die Vorkehrungen getroffen hat, welche die Verhältnisse erfordern. Die englischen Truppenkörper verfolgen den Feind in der Nähe von Dewetsdorp. Nyburgh und Fouché sind in der Nähe von Lady Grey. Smuts hat sich, nachdem er die englische Umzingelung durchbrochen, nach dem Süden gewandt, in die Nähe von Bedford, wohin ihm Gorringe und Doran folgten, während Haig andere Truppen gegen ihn entsandt hat. Scheepers und Theron werden den englischen Truppen mit großer Beharrlichkeit aus. — Diese „Beharrlichkeit“ ist gewiß ärgerlich für die Engländer, allein der Klugheit der Burenführer macht sie alle Ehre. — Nicht sehr tröstlich für das englische Publikum lauten Meldungen des „Bureau Reuter“ aus Matiesfontein (Kapskolonie) vom 23. September. Danach haben sich viele Farmer in dem Distrikt von Euterland mit den Kommandos unter Maritz Louw und Smith vereinigt. Es mehren sich die Zeichen dafür täglich, daß die Kapskolonie der Schauplatz der letzten Ereignisse des Krieges sein wird. Melan rückt nach Euterland vor, nachdem er in dem Dranje-Freistaat mit Dewet Rücksprache genommen. Major Capper griff Theron an, welcher am 22. Sept. die Eisenbahn südlich vom Louw's-Fluss mit etwa 100 Mann überschritten hat. Der Erfolg des Gefechts ist nicht entschieden. Scheepers ist nach Nordwesten über Matiesfontein durchgebrochen. Es wurde ein Farmer nach Matiesfontein gebracht, der beschuldigt wird, den Engländern falsche Informationen gegeben zu haben, die es möglich machten, daß Theron die Bahnlinie überschritt. — Statt dieser Spionnerichter sollten die Engländer lieber die Unsicherheit ihrer Vorfälle beklagen. Ferner meldet Lord Ritzener vom Dienstag früh: Nach den letzten Nachrichten aus Natal sind die Burenabtheilungen, welche dort eingeschlossen waren, offenbar nach Norden und Nordosten wieder abgezogen. — Die Gefahr eines Buren-Einfalls in Natal scheint thausächlich abgenommen zu sein. Der „Central-News“ wird nach der „Voss. Ztg.“ aus Durban vom 24. September berichtet, ein Telegramm aus Standerton meldet, daß die in der Nähe von Utrecht operierenden Natal Truppen in Fählung mit Buren kamen; diese hätten sich zurückgezogen und schienen die Absicht, in Natal einzufallen, gänzlich aufgegeben zu haben. Mennes und Scouts entlang in diesem mit genauer Noth der Gefangennahme; umseit Platrand wurden sie von einem stärkeren Burenkörper umzingelt, aber sie schlugen sich nach hartnäckigem Kampfe mit Verlust von zwei Todten und zwei Verwundeten durch. Der Burenverlust betrug neun Tode und Verwundete. Als britische Verstärkungen anlangten, verschwanden die Buren. Ein Telegramm der „Times“ aus Newcastie befragt, daß Botha seit der Gefangennahme der Streitkräfte Goughs untätig geblieben sei, die Zeit für einen erneuten Versuch, in Natal einzufallen, sei nunmehr vorüber. Der Buffalo und der Tugela seien hoch angeschwollen, die britischen Truppen unter General Lyttleton seien mehr als ausreichend, um die Buren an der Ueberschreitung der Grenze zu verhindern.

Frankreich. Zu einem neuen Schlag gegen die Nationalisten hat sich das Cabinet Waldeck-Roussieu entschlossen. Der Großkanzler der Ehrenlegion, Duc D'Aureküst d'Auerstädt, wurde seiner viereinigten Stellung entbunden. An seine Stelle ist der bisherige Militär-Gouverneur von Paris, General Florentin, welcher die Allergrenze erreicht hat und aus dem aktiven Dienst scheidet, zum Großkanzler ernannt worden. Der Duc d'Auerstädt hat noch an den letzten Pfosten zu Ehren des Jaren theilgenommen. Seine Entsendung kommt überraschend. d'Auerstädt gehört der monarchistischen

Partei an. Er hat in einem für die Öffentlichkeit bestimmten Briefe für Oberstleutnant du Paty de Clam Partei genommen mitten im Prozeß Jola, welcher die Rolle du Paty de Clams beleuchtet hatte. General Florentin, welcher nun in das prächtige Hotel des Prinzen Eugen Beauharnais einzieht, war Präsident des Untersuchungskathes, welcher den Major Balsin-Gierhazy gerichtlich und der Offizierschache verurtheilt erklärte. General Florentin ist ein verlässlicher Republikaner.

Rußland. Das Jarenpaar mit den kaiserlichen Kindern ist in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Peter von Oldenburg am Dienstag in Spala angekommen. Der Minister des Auswärtigen Graf Lambdorski ist in Petersburg wieder eingetroffen.

England. Der Herzog von Connaught ist zum General im Generalstab und zum Kommandeur des gemäß dem Armeereformplan im Distrikte von Courrag (Irland) gebildeten 3. Armecorps ernannt worden.

Spanien. Im spanischen Ministerium trifft es schon wieder. Der Marineminister Herzog von Beragua soll sein Amt niederlegen und zwar, weil der Stand des Staatschages nicht geklärt, seine Pläne, betreffend die Vermehrung der Flotte, zu verwirklichen.

Italien. Ueber einen neuen japanisch-koreanischen Konflikt ist aus Seoul folgender Bericht nach Petersburg gelangt: Der Oberbeamte des Kessels Juan in Korea meldet seiner Regierung, daß die Japaner bei den Goldbergwerken von Holkon, die der koreanischen Regierung gehören, Häuser erbaut und eigenmächtig begonnen hätten, Gold zu waschen. Ein koreanischer Beamter, der dies verboten habe, sei von den Japanern geprügelt worden. Ein Japaner habe sich als Polizeibeamter ausgegeben und erklärt, auf Befehl seines Consuls zu handeln. Die koreanische Regierung wandle sich an den japanischen Gesandten in Seoul und verlangte Bestrafung der Thäter sowie Einstellung der Goldbergerei. — Das Entschuldigungs-schreiben des Kaisers von China an den Kaiser von Japan hat nach der „Times“ folgenden Wortlaut: Der Kaiser von China giebt seinem tiefsten Bedauern Ausdruck, daß der japanische Gesandtschaftssekretär Sugiyama ein Opfer des wilden Ausbruchs der Leidenschaften geworden sei, zu dem sich Soldaten und Civilisten in Peking hinreißen ließen, und die Vorer völlig in die chinesische Hauptstadt eingebrungen waren. Die Ermordung Sugiyamas habe nicht verhindert werden können, da die Unruhen ganz plötzlich und unerwartet ausgebrochen seien. In dem Schreiben heißt es dann weiter, wenn die allgemeine Sachlage im äußersten Orient unangenehm geblieben sei, so sei dies der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu verdanken, denen sich der Kaiser von Japan bei den Beratungen der Mächte beflissen habe. Der Abgesandte des Kaisers von China habe daher den Auftrag erhalten, dem Kaiser von Japan seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck zu bringen. Der Kaiser von Japan sprach in seiner Antwort auf dieses Schreiben die Ueberzeugung aus, daß die Beziehungen beider Länder in Zukunft immer enger würden und gab der ersten Hoffnung Ausdruck, daß der Friede in Asien durch das vom Kaiser von China zu erwartende große Reformwerk dauernd gesichert werde.

Nordamerika. Das Cabinet der Vereinigten Staaten hat, wie das „Bureau Reuter“ meldet, am Dienstag über die Frage der Reziprozitätsverträge beraten. Es wartet das weitere Vorgehen des Congresses ab. Die Auslassungen des Präsidenten Roosevelt zeigen deutlich, daß er ein entschiedener Anhänger der Reziprozitätsverträge ist. Präsident Roosevelt hat nunmehr im Weissen Hause Wohnung genommen. — Für den Mayor-Posten von New-York ist von den Republikanern Seth Low als Candidat aufgestellt worden. — Der Mörder Mac Kinleys

Golgoz wurde am Dienstag vom Gerichtshof in Buffalo nach halbständiger Beratung des Morbes im ersten Grade für schuldig erklärt. Der Vertheidiger stellte durch Auslesen des Dr. Mann fest, daß der Befund bei der Autopsie ein ungenüßlicher gewesen, und daß Mac Kinley durch harte Ueberarbeitung geschwächt gewesen sei. Das habe zweifellos dazu beigetragen, die Sache zu dem bekannten Ausgang zu führen. Andere Zeugen wiederholten nur bereits bekannte Thatsachen. Nach dem Wahrspruch der Jury erklärte der Richter, daß die Urtheilsvollständigkeit Donnerstags erfolge. Darauf wurde die Verhandlung vertagt. Wie verlautet, haben zwei hervorragende Irrenärzte den Angeklagten, der sich bei den Gerichtsverhandlungen völlig theilnahmlos verhielt, für zurechnungsfähig erklärt. — Als angeblichen Mitschuldigen an dem Attentat gegen Mac Kinley hat sich in St. Louis ein gewisser Saffig aus Köln, der wegen Diebstahls verhaftet wurde, bekannt. Dieser Lump erklärte, er, Golgoz und ein anderer Mann hätten ein Complot gegen Mac Kinley angezettelt. Saffig will das Taschentuch um Golgoz's Hand gewickelt haben. Die Angaben sind ungläubhaft, werden aber von der sog. „gelben Presse“ gegen die Deutschen im Allgemeinen verbreitet. — Emma Goldmann ist nun ebenfalls, wie die übrigen in Chicago verhaftet gewesenen Anarchisten, am Dienstag aus der Haft entlassen worden.

**Südamerika.** Die argentinische Kammer genehmigte mit 56 gegen 21 Stimmen den Gesetzentwurf betr. die allgemeine Dienstpflicht.

### Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Die Kaiserin wird sich demnächst von Rominten aus nach dem benachbarten russischen Grenzstädtchen Wskiten begeben, um die Brandpocken daselbst persönlich in Augenschein zu nehmen. — Der König und die Königin von England sind am Mittwoch Vormittag in Wiffingen eingetroffen und von englischen Gesandten in Haag Sir G. Howard begrüßt worden. Nach kurzen Aufenhalten feierten die Majestäten auf der Nacht „Victoria and Albert“, die von neun englischen Kriegsschiffen begleitet wird, die Reise nach Port Victoria fort.

(Zum Kampfe gegen die Zollvorlage.) Ungarn und Desterreich, so schreibt man dem „Hamb. Cor.“ aus Budapest, müssen sich, wenn der deutsche Zolltarifentwurf Gesetz würde, ebenfalls mit hohen Schutzzöllen umgeben, und zwar auch den Balkanstaaten gegenüber. Das hiesse aber soviel, als die Balkanstaaten nicht nur in die Arme der russische Wachtthüre fügen. Eine solche Wankung in der Balkanfrage würde aber schnurstracks der Abmachung zuwiderlaufen, die zwischen unserer Monarchie und Rußland seit 1897 besteht. In Ungarn hat dieses Abkommen ohnehin niemals große Begeisterung erweckt. Denn die Dinge auf dem Balkan vollziehen sich nicht ganz auf jener Grundlage, die Graf Andrássy gewahrt sehen wollte. Kommt jetzt noch Deutschland dazu und zwingt uns, der ohnehin etwas fadensteinig gewordenen Autonomie der Balkanstaaten auch noch den Gnadenloß zu verfehen, dann kann man sich leicht denken, daß ein solcher Vorgang nicht gerade von günstiger Rückwirkung auf die großen politischen Fragen wäre. Nicht an allerletzte Stelle verdient noch darauf hingewiesen zu werden, daß auch der freie Donauverkehr nach dem Orient für Deutschland sehr erheblich beeinträchtigt oder doch Desterreich-Ungarn als Zwischenhändler für Deutschland wegsallen würde, wenn unsere Monarchie zu Retorsionszöllen Deutschland gegenüber greifen müßte. Die Balkanstaaten würden in Folge dessen wirtschaftlich dem Deutschen Reiche entfremdet und in einen englisch-französischen Interessentkreis gedrängt werden.

(Zu der Forderung der westfälischen Nationalliberalen.) daß gegen die Erhöhung der Kornzölle im autonomen Tarif die Kanalvorlage im Landtag eingetauscht werden solle, schreibt die „Kreuztg.“: „Diese Erklärung hat noch gerade gefehlt, um auch dem gutgläubigsten Agrarier die Augen darüber zu öffnen, daß das Bündnis zwischen Industrie und Landwirtschaft von jener Seite als aufgelöst betrachtet wird.“ Die in der Erklärung der westfälischen Nationalliberalen eingeschlagene Taktik sei „denn doch gar zu perfide“, weil sie die Mindestzölle ablehne und andererseits verlange, daß die erhöhten Zölle des Tarifentwurfs unter keinen Umständen überschritten, daneben aber der Industrie eine Kompensation durch Annahme des Mittelaltaltarif bewilligt werden solle.

(Der vorläufige Zusammenbruch der Miquel'schen Sammlungspolitik) lag zwar schon seit der bekannten Erklärung des Directoriums des Centralverbandes der deutschen Industriellen gegen den Minimaltarif für jeden, der sich nicht, wie die Politiker der „Post“, gewaltsam den Thatsachen verschloß, klar genug zu Tage, immerhin ist

es nicht uninteressant, daß jetzt das führende Organ der konservativen Partei, die „Kreuztg.“, diese Thatsache auch offen ausspricht, indem es mit Bezug auf die Resolution des nationalliberalen Central-Comitees der Provinz Westfalen, welche nach berühmten Mannern die Erhöhung der Getreidezölle mit der Kanalvorlage zusammenstellt, bemerkt: „Diese Erklärung hat noch gerade gefehlt, um auch den gutgläubigsten Agrarier die Augen darüber zu öffnen, daß das Bündnis zwischen Industrie und Landwirtschaft von jener Seite als aufgelöst betrachtet wird.“ Seitens der agrarischen Organe sind ähnliche Declarationen schon früher abgegeben worden. Die Chancen der Agrarier haben sich aber durch dieses Zerwürfniß mit ihren bisherigen industriellen schützollnerischen Freunden keineswegs vermindert. Im Gegenteil; je weiter sie sich von diesem sich politisch an die Nationalliberalen anlehenden schützollnerischen Flügel trennen, desto näher sind sie der im Laufe der Zeit immer mehr erstarkten agrarischen Richtung des Centrums gerückt. Und in dieser politischen Constellation, die den Agrarconservativen weit günstigeren Chancen eröffnet, als das Bündnis mit der parlamentarisch nur wenig ins Gewicht fallenden Gruppe der industriellen Schützöllner, liegt unserm Erachtens für die Anhänger der bisherigen Handelsvertragspolitik eine nicht zu unterschätzende Gefahr.

(Die Erhöhung des Lotteriestempels) in Verbindung mit der Bewilligung der letzten Flottenvorlage hat für die preussische Lotterieverwaltung unangenehme Folgen gehabt. Schon bei der letzten Hauptziehung war eine große Anzahl von Loosen un verkauft geblieben, und nun hat der preussische Finanzminister die Thatsache, daß die preussische Klassenlotterie schlechte Geschäfte macht, offiziell zugegeben. Er hat nämlich, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Ulm gemeldet wird, dem dortigen Oberbürgermeister Wagner mitgeteilt, daß die nächste Ulmer Münchenerlotterie für Preußen nicht gestattet wird, da die preussische Staatslotterie zur Zeit keine Konkurrenz ertragen könne.

(Aus Centrumskreisen.) An die bekannte Affaire des katholischen Theologieprofessors Schell in Würzburg erinnert in mancherlei Beziehung ein Streit, den neuerdings der katholische Theologieprofessor Dr. Silbernagel mit dem bayerischen Centrum ausweicht. Der genannte Kirchenrechtler hat kürzlich ein Werk über die kirchenpolitischen und religiösen Zustände im 19. Jahrhundert geschrieben, das von der Centrumspresse in nichts weniger als schmeicheltender Weise rezensiert wird. Und warum? Silbernagel hat nämlich in einem früheren Werke den freierischen Sag verbreitet, daß man auf eine Besserung der kirchlichen Verhältnisse in Bayern nicht so leicht hoffen könne, weil auch die Führer der sogenannten bayerischen Centrumspartei mehr ihre eigenen persönlichen Interessen als die der Kirche verfolgen, was die Sagen auf den Dächern pfeifen.“ Durch diesen Sag hat sich seiner Zeit der Centrumspräsident Dr. v. Daller stark betroffen gefühlt. Er schrieb an den Gelehrten einen Brief, worin er ihn aufforderte, den Beweis für seine Behauptungen zu erbringen. „Sollten Sie mir —“ schrieb Daller — eine bestimmte Antwort verweigern, so müssen Sie mir gestatten, daß ich Sie entweder als unzurechnungsfähig, d. h. daß Sie nicht wissen, was Sie in Ihrem blinden Hass schreiben, oder als Berleumder erkläre. Das Münchener Centrumorgan meinte, Silbernagel werde diesen Brief des „Vorstandes der bayerischen Centrumsfraction“ nicht an den Spiegel stecken. Das that aber Silbernagel nicht, er gibt vielmehr in seinem neuesten Werk den Brief Daller's zum Besten und bemerkt dazu: „Bei diesem Hochmuth und dieser Rohheit des Stiles wird man sich über die Bildung der katholischen Geistlichen in Bayern einen schönen Begriff machen können.“

(Von der Marine.) Ueber einen Ertrag auf dem Kreuzer „Gazelle“ erhält das „Berl. Tagebl.“ aus Danzig eine Nachricht, über die anderweit eine Bestätigung nicht vorliegt. Danach sollen, während das Schiff auf der Danziger Riede lag, die Mannschaften Unbotmäßigkeiten begangen haben, die gegen das Kommando gerichtet waren. Die an dem Ertrag Beteiligten waren Verschlußstücke der Geschütze und Schiffsinventarstücke über Bord. Fünfzehn Mann wurden bereits in Untersuchungshaft genommen; die Reservisten des genannten Kreuzers sind bisher nicht zur Entlassung gelangt.

(Der sozialdemokratische Parteitag) in Ulm hat am Mittwoch Mittag die Bernsteindebatte zu Ende geführt. Nach Ablehnung der für Bernstein entretenden Resolution Heine wurde die Resolution Bebel, welche die „durchaus einseitige Art“ der Bernsteinschen Kritik verurtheilt und die Erwartung ausdrückt, daß Bernstein sich der Erkenntnis seiner zweideutigen Position nicht verschliesse und danach handelt, mit überwiegender Mehrheit angenommen. Bernstein, der am

Montag erklärt hatte: „Was ich geschrieben und erklärt habe, dazu stehe ich, ich nehme nichts davon zurück“, erklärte hierauf, daß er das Wort des Parteitags annehme und sich danach richten werde. Die Bernsteindebatte hat drei Tage in Anspruch genommen.

(Colonialpost.) Auf dem deutschen Bismarckarchipel ist, wie der „Köln. Volksztg.“ geschrieben wird, der von kurzem von Europa in Herberhöhe angekommene Regierungsdampfer nach dreimonatiger Benutzung für unbrauchbar und steuntüchtig erklärt worden. Altersschwach, hat er ein gefährliches Leck erhalten, indem die Eisenplatten unter dem Maschinenraum durchgerostet waren. Das Fahrzeug ist allerdings noch nicht Eigentum der Regierung, sondern nur erst gechartert.

### Volkswirtschaftliches.

(Büchsenfleisch darf bekanntlich nach dem Fleischbeschutzgesetz vom 3. Juni 1900 als angeblich gesundheitsgefährlich in Deutschland nicht mehr eingeführt werden. Belgien aber ist nach § 2 des Gesetzes vom 15. Dezember 1890 noch Zollausland. So haben denn in diesem Sommer, wie der „Vorw.“ erzählt, deutsche Badegäste daselbst Büchsenfleisch gekauft, ohne den geringsten Schaden an ihrer Gesundheit zu nehmen. — Wenn die unsere Agrarier erfahren, werden sie in ihrer Besorgtheit für die Gesundheit des Volkes den alsbaldigen Zollanschluß Belgolands herbeizuführen trachten.)

(Wie die Vermingeschäfte sich infolge des Börjensehens von Berlin in das Ausland übertragen, ist in der jüngsten Conferenz im Handelsministerium durch statistische Mitteilungen einer großen Bank dargeboten worden. Darnach sind von den termin- und handelsgesetzlichen Lieferungs geschäften der Rundschiff dieser Bank im Jahre 1899 28, im folgenden Jahre 44, im Jahre 1901 sogar 48 Prozent Abschlüsse im Ausland gemacht worden.)

### Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 24. Sept. In Gieperleben kürzte ein Mitglied des Turnvereins, Namens August Böhmert, beim Barrenturnen ab und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, deren Folgen der junge Mann erliegen ist.

† Loburg, 22. Sept. Zur Abschätzung des am 12. Juli unweit des Uebungsplatzes entstandenen Brandschadens durch eine Commission, zu der u. a. Landrath v. Bieschel-Burg, General v. Krämer ein Oberförster, ein Intendanturath u. gehörten, waren die Interessenten aus Loburg, Kofian, Schweinitz an Ort und Stelle erschienen. Der in der Desforderer Schweinitz verursachte Schaden soll mit 170 000 M. angesetzt sein.

† Seebaußen, i. A., 22. Sept. Am Mittwoch, den 11. September fanden zwei Jäger auf der Feldmark in dem benachbarten Dorfe Werber eine Reibhühnerne brütend auf sechs Hühnern im Neste sitzend. Die Henne saß sehr fest, der Hund stand lange davor, sie ging nicht hoch, der Jäger trat hinzu und griff sie mit der Hand. In dem Augenblick ging in der Nähe der Hahn hoch, er wurde von dem zweiten Schützen heruntergeschossen. Die Henne wurde wieder auf das Nest gesetzt, sie ging indessen ab und hat seitdem das Gelege im Stich gelassen.

† Zeitz, 23. Sept. Ein Theil des ehemaligen Rettorgartens am Gymnasium wird jetzt in einen Hofplatz umgewandelt. Es werden, wenn vollständig auch nicht alle, so doch die meisten Bäume beiseite. Als man nun am Sonnabend einen großen Birnbaum ausrodete, beförderte man auch ein sorgfältig verpacktes Christkind mit zu Tage, das den ehemaligen Rector unserer Stiftsschule Professor Dr. Wehrmann zum Verfasser hat. Das noch wohl erhaltene Schreiben ist vor 50 Jahren entstanden und berichtet, daß der Rector den erwähnten Birnbaum zum Anbenken an die damals erfolgte Geburt eines seiner Söhne gepflanzt hat. Wehrmann folgte später einem Rufe nach Stettin, wo er als Oberlehrer Regierungs- und Provinzial-Schulrath am 30. Novbr. 1892 gestorben ist.

† Eisenach, 22. Sept. Große Veruntreuungen hat sich der Braumeister Otto Kreschmer von hier zu schulden kommen lassen, indem er bei dem Neubau der hiesigen Dampf-Brauformune und bei der Neuananschaffung von Maschinen sich bedeutende Summen in seine Taschen machte. Auch soll er sich noch andere Veruntreuungen haben zu schulden kommen lassen, sobald er sofort nach deren Bekanntwerden aus seiner Stellung entlassen worden ist. Kreschmer war hoch angesehen, bekleidete das Amt eines Stadtrordneten und hat sich bereits aus dem Staube gemacht.

† Eisenach, 24. Sept. Zum 31. Congress für innere Mission sind aus allen Theilen

Deutschlands über 500 Vertreter hier erschienen. Gestern Nachmittag fand der erste Festgottesdienst statt, in dem Geheimen Kirchenrat H. Förstlich-Wellings die Frage behandelte: „Würde Luther heute sich zu unserem Werke der inneren Mission bekennen?“ Am Abend fand in der „Ehrolung“ die Begrüßung seitens der staatlichen und kirchlichen Delegierten statt. Staats- und Kultusminister in Vertretung des weimarschen Staatsministers Dr. Nohe leitete die zahlreiche besuchte Versammlung. Viele bekannte Persönlichkeiten der inneren Mission waren erschienen, darunter Hofprediger a. D. Eißler, Pastor Weber-München-Gladbach, Pastor Hennig, Director des Rauhen Hauses in Hamburg u. a. Heute Vormittag 9 Uhr wurde unter Vorsitz des Präsidenten Göbel-Berlin die erste Hauptversammlung in der „Ehrolung“ eröffnet.

† Peseulaublingen, 20. Sept. Im vergangenen Winter wurde der größte und wertvollste Teil des schönen Zinkenbusches bei Cuffrena, welcher zum v. Kroßhagen'schen Fideicommiss Noßlig gehört und in dem Kreislauf des Noßlig so manchen kapitulierten Heubock erlegt hat, abgeholzt. Nachdem im Laufe des Sommers Stöße und Wurzelgruben sich, ist bereits die Hälfte des entwaldeten Fests umgepflügt und mit Rasen bestell, dessen üppige Blätter bereits den Boden bedecken. Da der Zinkenbusch im Uferbereichungsgebiet der Saale liegt, so sind erfahrene Landwirthe, welche die Wasserverhältnisse genau kennen, sehr gespannt auf die Resultate der Wirtschaftsveränderung.

† Goolar am Harz, 20. Sept. Die Döbberner erste ist hier allenfalls höchst zufriedenstellend; es mangelt weder an Sommer- noch an Winterobst. Trotz des vielen Obstes werden dafür sehr hohe Preise verlangt. Für den Sommer „Grafenkeiner“ und andere gute Sorten verlangt man 12—16 Mark. Wahrscheinlich müssen die Preise geringer werden. Das Winterobst kann noch gar nicht in den Handel kommen, weil es noch auf den Bäumen ist. Die Preisfragen sind leider infolge des letzten Regens sämtlich geborfen.

† Chemnitz, 20. Sept. Wieviel ein durschtiger Soldat verlangen kann, vermag er am besten im Manöver zu beweisen, wenn er

einen splendiden Quartierwirth gefunden hat. Am Sonnabend Abend nahm in dem vogtländischen Dorfe A. ein Gutsbesitzer seinen „Scherhanten“ mit in den Diebstahl und lud ihn ein, ein paar Glas Bier zu trinken. Der Spender meinte eigentlich „Gefasch“, das Glas zu 10 Pf., weils aber dem Soldaten nicht recht im Magen war, so trank er Davidsch; der Quartierwirth aber trank „Gefasch“ und spielte einen Eifer, „um die Bierlei“, seinen Mandovergast sich selbst überlassen. Als das Spiel beendet war und der Gutsbesitzer vor der Heimkehr nach der „Schuldigkeit“ fragte, da hatte der tapfere Vaterlands-Vertheibiger — einundzwanzig Glas Davidsch hinter die Binde gegeben. „Heerle“, meinte da der Quartierwirth, „da möcht ich bloß wissen, wieviel Sie vertragen, wenn Ihnen nur im Magen ist!“ Am nächsten Abend ließ der Gutsbesitzer seinem „Scherhanten“ ein Liter „Gefasch“ nach Hause holen!

### Bermischtes.

\* (Ein unheimliches Abenteuer) erlebte ein Straßburger Radfahrer auf einer Tour durch den Schweizer Jura. Durch furchtbare Regenflüsse gezwungen, kehrte er mit einem unterwegs angebotenen schweizer Sportgenossen, einem jungen Kaufmannssohn aus Bern, in einer Feine ein, wo beiden gegen Einigkeit und auf langes Verweilen im Radlager bereit wurde. In dem ihnen zugewiesenen Zimmer glaubten sie in der Nacht plötzlich einen intensiven Lärmgedröhre wahrzunehmen, beruhigten sich aber wieder und schliefen weiter. Am nächsten Morgen beim Aufstehen gewahrten sie vor dem Haupte ein großes Trauergelächter. Es war zu dem Lebendigen des Baders des Hauses erschienen, dessen Kopf in einem Kofen, nur durch einen Korb von dem Bader her durch einen Korb aufgebracht worden. — Der folgende Tag noch nach dem dem Eindruck dieser gausigen Nachbarn. Der waltendehaltende Landregen verzehrte auch heute das Geröll des Reijetes — Solothurn — und hinter Dellemont setzten die Radler in einer kleinen Gasseherberge ein, wo sie das einzige verfügbare Bett zu teilen beschloßen. Um die Möglichkeit aus den Wäldern zu bannen, wurde bei einigen Plätzen vorher Wellen die neue Freundlichkeit vor dem Schloßhofen besetzt. Als der Straßburger am nächsten Sonntagmorgen endlich wieder erwachte, erfuhr er, daß er diesmal — mit einem Todten in einem Bett zusammengesunken hatte. Der junge Berner war an einem Herzschlag plötzlich verstorben. Die Aufregung der vorigen Nacht, die Aufregungen, die die völlig durchwachte Straße den beiden Radlern verursacht hatten, und der starke Regen hatten sich ver-

eingt, um das Ende des mit einem Herzfehler besetzten jungen Mannes herbeizuführen. — Der Straßburger mußte sofort die Tour unterbrechen und kehrte, selbst nicht ungeschädigt erkrankt, per Bahn nach Hause zurück.

\* (Sommergang der „Cobra“) Wer der „Cobra“ vertritt, ist die „Cobra“ nicht durch einen Zeitraum in der Steuerung gekannt, da durch Leistungen die Thatsache festgestellt ist, daß das Schiff auf diesen haben Thatsache dort sein sollen oder eine andere gefährliche Stelle vorhanden war. Die Bergungsarbeiten werden leicht von Statuen gehen.

\* (Feuer) brach in der Sonnabend-Nacht zu Bergen (Norwegen) in den Lagergebäuden der Manufaktur und Colonialwaaren-Firma Avers an. Der Brand griff rasch um sich und legte mehrere Gebäude in Asche. Verschiedene Gebäude verbrannten gleichfalls in Brand und mußten aus dem Boden beseitigt werden. Bei der Feuerbrunst kam ein Feuerwehrmann um, während einer seiner Verletzte wurde. Der Schaden ist bedeutend.

\* (Eine Urache der Ruhr-Epidemie im Döberliger Paradenlager) erwidert die „Deutsche Braundurche“ in dem dort in den Kontinen vertriebenen Weiblicher. Den Kontinenpächtern setzen für 3 Mark 75 Pfennig Weiblicher geleistet worden. Der Einkaufspreis der Weibliche habe also nur 4 Pf. betragen. Der Soldat habe für die Weibliche 10 Pf. bezahlt, der Kontinenpächter also 6 Pf. verdient. Wenn man annehme, daß der Pächter 2 Pf. an der Weibliche verdient habe und von den übrigen bleibenden 2 Pf. noch die nicht unbedeutenden Nebenaufgaben für Reinigung der Weiblichen, Bruch, Transport u. s. w. abgezogen werden müßten, so bliebe für den Soldat der Weibliche nur ein Preis von 1 Pf. übrig. — Von diesem Geis sind täglich etwa 10 000 Pfennig an die Soldaten ausgekehrt worden.

\* (Ein Verbrechen wegen groben Unfugs) ist jetzt gegen eine Frau Schömmecker aus der Friedenstraße 60 in Weiler, die in ihrer Wohnung von einem Radler überfallen sein wollte, eingeleitet worden. Die ungeschickte Räuberthat hat trotz ihrer Ungelegenheit die Rinde durch einen großen Teil der Tagespresse gemacht, bis die Frau eingestanden, den Verfall erstanden zu haben, und ihren Mann über ihren Gebrauchsbrauch zu täuschen.

\* (Kurz aus Göttingen) Von meiher aus Wilhelmshafen, 23. Sept.: Staatsminister Admiral Tromsen beglückwünscht im Auftrag des Kaisers die Besetzung der neuen aus Ostpreußen zurückgekehrten Kreuzer „Gökon“ und „Trene“; er hob den Kommandanten, die Offiziere und Mannschaften in der Heimat herzlich willkommen und übermittelte den kaiserlichen Dank für ihre Leistungen im Auslandsdienst, besonders denen, welchen es vorgewarnt war, an die kriegs-tätigen Ereignissen in China tätigen Anteil zu nehmen.

\* (Ein Herz eines Marktfayes) In Untermyer (Osterrheisch-Galicien) ist möglich abends nach 9 Uhr der ganze Marktplatz eingestürzt, wobei eine Bergarbeit in die Tiefe stürzte und lebensgefährlich verletzt wurde. Es wurde konstatiert, daß sich unter dem Marktplatz ein weiterer Klotzgang befunden hat, dessen Wauern eingestürzt sind.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den  
Verantwortung gegenüber dem Besonderen.

**Amtliches.**  
Der Plan über die Errichtung einer ober-  
irdischen Telegraphenlinie in der Park- und  
Waldstraße zu Weiler liegt bei dem Kaiser-  
lichen Postamt in Weiler aus.  
Falle (Saale), 20. September 1901.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.  
Weiler.

**Bekanntmachung.**  
Im Kreise Weiler liegt in Stelle des  
verstorbenen Gemeindevorstehers Wader zu  
Zandly der Hauptkassierer und Küster Louis  
Wader in Weiler selbst zum Standesbeamten  
für den Standesamtbezirk Weiler bestellt  
worden.  
Magdeburg, den 17. September 1901.  
Der Ober-Präsident der Provinz  
Sachsen.  
S. S. Davidson.

Der auf den 28. September 1901  
angelegte Termin zur Versteigerung des  
Grundstücks des Fleischermeisters Meier in  
in Weilerburg  
fällt weg.  
Weilerburg, den 25. Sept. 1901.  
Königliches Amtsgericht,  
3. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
Nach Mitteilung der Direction der Pro-  
vincial-Gebirgsbahn nach Weilerburg  
können Personen, welche ihre Entbindung ab-  
warten wollen, vom 1. October 1901 bis  
Mitte März 1902 und zwar drei Wochen vor  
der Wiederkunft unentgeltlich ausgenommen  
werden.  
Weilerburg, den 17. September 1901.  
Der Königliche Landrath.  
Graf d'Haunhorst.

**Bekanntmachung.**  
Die Gewerbetreibenden dieser Stadt,  
welche im Jahre 1902 ein bisher betriebenes  
Gewerbe fortsetzen oder ein solches neu  
aufsetzen wollen, sowie diejenigen, welche  
Legitimationskarten zum Aufsuchen von Waaren-  
Bestellungen zu erhalten wünschen, werden  
hiermit aufgefordert, sich bis zum 20. Oct.  
d. S. im kaiserlichen Postamt persönlich  
unter Vorlegung des legitimationen Waaren-  
Gewerbedienstes zu melden. Diejenigen, welche  
sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet  
haben, haben es sich selbst beizumessen, wenn  
sie mit Eintritt des neuen Jahres den Ge-  
werbeschein bezu. die Legitimationskarte nicht  
erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen,  
resp. nicht beginnen können.  
Weilerburg, den 25. September 1901.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
An Stelle des kaiserlichen Staatsanwalter  
a. D. Herrn Langfeldt in Weiler, welcher  
sein Amt freiwillig niedergelegt hat, ist der  
Fabrik-Director a. D. A. Roudsch in Weiler  
zum Abtheilungs- und Verordnungs-Commissar  
für den Land-Feuer-Societät für die Ortsgemein-  
schaften Weiler, Weiler, Weiler, Weiler und  
Weiler ernannt und verpflichtet worden.  
Weilerburg, den 21. September 1901.  
Der Kreis-Feuer-Societät Director.  
Graf d'Haunhorst.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kennt-  
nis, daß die gemäß § 181 b der Gewerbe-Ordnung  
zur Regelung des Besahrens des Ab-  
nahme der Gesellenprüfungen für die einzelnen  
Handwerke erlassenen Prüfungsordnungen bei  
uns zu Jedermanns Einsicht ausliegen und daß  
Wörter der Prüfungsordnungen zum Preise  
von 10 Pf. für das Stück bei der Handwerks-  
kammer in Halle a. S., Parfängerstraße 6,  
künstlich zu haben sind.  
Weilerburg, den 21. September 1901.  
Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonnabend den 28. d. M.,  
vormittags 10 Uhr,  
versteigere ich im Casino hier:  
3 Zeilstellen, 1 Auszug-  
sichtlich und 15 000 Stück  
Cigarren.  
Weilerburg, den 26. September 1901.  
Tauschitz, Gerichts-Vollzieher.

**Eine Milchzege**  
Breitstraße 18.

**Eine eichene Waschwanne**  
billig zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

**Geld!**  
Wer Darlehen od. Hypothek  
sucht, schreibe an  
H. Wittner & Co.,  
Sannover, Döllnerstr. 218.

**Größerer Lagerraum**  
(part.) trocken, per sofort oder später zu ver-  
mieten.  
„Hotel halber Mond“.

**Wohnhaus**  
zum Alleinbewohnen, 2 St., 3 R., Küche u.  
kleiner Garten, zum 1. Januar zu vermieten,  
Off. unter W G 12 wolgenden.

Kleines Logis zu vermieten  
Unteraltensburg 34.  
Zu sprechen von nachm. 2 Uhr an.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche,  
Wohnraum und Stallung, ist sofort an ordentl.  
Leute zu vermieten und Renz für zu beziehen.  
Senna Nr. 43.

**Gute mehrlreichte  
Speisekartoffeln,  
Zutterkartoffeln**  
leben Poffen  
verkauft

**Fr. Erfurth, Halleische Str. 31.**  
Die habe 1. Etage in ruhige Leute  
sodort zu vermieten und per 1. Januar 1902  
zu beziehen.  
Wacht 25.

Größe einzelne Etage und Zubehör per  
1. October oder später zu beziehen. Zu erf.  
bei **Paul Exner, Hofmarkt 12.**

**Gothardstraße 31** ist die 1. Etage,  
6 Zimmer und Zubehör, sofort oder später zu  
beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,  
Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten  
und 1. October zu beziehen (Preis 160 Mk.).  
Amthausen 6 b.

**Halleische Str. 24 b**  
ist eine Wohnung, 1. Etage, zum Preise von  
240 Mk. zu vermieten und 1. Oct. zu be-  
ziehen. Näheres **Weidenauer Str. 2 a.**

Verlegetingshalber ist das Barterlogis  
**Weißensefer Str. 7**  
an einzelne Leute zu vermieten und 1. Oct.  
oder später zu beziehen.  
**Paul Lützkendorf.**

Ein Logis October oder später zu ver-  
mieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Großartige Wohnung,**  
1. Etage **Oberburgstr. 3**, ist zu vermieten  
und 1. April 1902 zu beziehen.  
**Ernst Querfarth.**

Ein Beamter sucht  
**Wohnung**  
zu Anfang October von 3 bis 4 Räumen und  
Küche nebst Zubehör. Angebote mit Adressen  
preis unter O K an die Exped. d. Bl.

**Neuen  
Sauerkohl**  
empfiehlt

**Carl Schmidt,**  
Unteraltensburg 59.

**Saatweizen,**  
Nord-Strand, winterfest u. ertragreich, verkauft  
**H. Schmidt, Biegelei,**  
Halleische Str.

**Gut möbliertes Zimmer**  
sodort zu beziehen **Wacht 16, II.**

Zum 1. April 1902 eine Wohnung,  
2 Stuben, 1—2 Kamern, von 2 ruh-  
Leuten gesucht. Offerten mit Preisangabe  
unter Ad an die Exped. d. Bl. erb.

**Recepte**  
über gebirgliche Artikel (postbillig): Teichnische  
Bierezepte, Weinrezepte, Weiden-Weiden.

**Prima neuen  
Sauerkohl,**  
2 Pfund 15 Pf., empfiehlt

**Carl Artus, Landwälder Str. 6.**

**Ia. Magdeb.  
Sauerkohl,**  
2 Pfund 15 Pf.,  
feinlich eingetroffen bei

**E. Wolf, Hofmarkt.**

**Sie sind entzückt**  
von der thatächlich unergleichlichen Wirkung,  
den garten, kann nemeichen, reinen, lebendigen  
weißen Beizen und Gelfenstärke, welche die Ver-  
wendung der Original-Liebkornmilch-  
Seife, Stern des Sidens, Markt-  
Dreieck mit Erdbeeren und Kreuz, von **Berg-  
mann & Co., Berlin, v. Frkf.,  
a. M.,** verursacht. Preis pr. St. 50 Pf.  
in der **Stadt-Apothete.**

**Carl Koch'sche  
Nähr-Zwieback-Fabrik.**

**Nährzwieback,**  
bestes  
nach ärztlicher Vorchrift angefertigtes, lakti-  
phosphatreiches, Muskel u. Knochen bildendes  
Nahrungsmittel

**für Kinder.**  
Medisch präparirt. In Döfen und Packeten  
zu 10, 20, 30 und 60 Pf. Verkauf nur  
allein echt in Originalpackung in den bekannten  
Verkaufsstellen.

# Vorsicht!

Wer Kaffreiner's Malzkaffee kaufen will, achte stets darauf, daß dieser an Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit unerreichte Kaffee-Ersatz und Zusatz nur in plombirten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke in den Handel gebracht wird.



**Frühgeschossene Hasen,**  
ganz und zerlegt,  
wilde Kaninchen, Rebhühner  
ferner:  
junge hiesige Gänse,  
feinste Enten  
empfiehlt  
**E. Wolff, Hofmarkt.**  
**Prima Sauerkohl**  
2 Pfund 15 Pfg. empfiehlt  
**Otto Classe.**



**IX. Berliner  
Pferde-Lotterie.**  
Ziehung 11. October 1901.  
3333 Gewinne Werth Mark  
**100,000.**  
Hauptgewinne  
10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.  
Loose à 1 M., 11 Loose - 10 M.  
Porto u. Liste 20 Pf., versendet gegen  
Briefmarken  
**Carl Heintze,**  
Unter den Linden 3.

**Geschäfts-Übernahme.**  
Einem geehrten Publikum von Merseburg zur gef. Nachricht, daß ich das Bistör von meiner Mutter unter der Firma Wittwe Krieg betreibend  
**Zorfgeschäft**  
mit dem heutigen Tage übernommen habe.  
Ich empfehle mich zur Verrichtung von  
**Brettern, Bricksel etc.**  
und führe außerdem  
**fämmtliche anderen Fuhrer,**  
als **Mischenfahren etc.** aus.  
Merseburg, den 26. September 1901.  
Mit Hochachtung

**Paul Naumann.**  
**Verlangen Sie**  
überall nur den allein ächten  
**Globus-Putzextract**  
wie diese Abbildung,  
Goldene Medaille  
Weltausstellung Paris 1900



da viele werthlose  
**Nachahmungen**  
angeboten werden.  
**Fritz Schulz jun.**  
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Am Freitag den 27. d. M. trifft ein  
großer Transport erstklassiger schwerer  
**Kälberkühe u. Kalben**  
in unserem Grundstücke in Cröllwitz zum Verkauf ein.  
**Paul u. E. Schlippe.**

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,**  
mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet an Jedermann zu billigen Preisen Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.“

**Für die sichungs-Revisionen**  
empfiehlt sich zum  
Repariren v. Waagen  
und Neulieferung von  
Waagen  
und Gewichten  
aller Art  
**A. Dresdner,**  
Waagenfabrik,  
Merseburg, Weiße Mauer 12.

Anhaltische Städtische, vom Staate beanspruchte und subventionirte Lehranstalt.  
**Bauschule** - Geometrie Abtheilungen für  
Hochbautechniker u. Steinmetze.  
Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: Opparhecks, Professor.

**Original-Welt-Panorama  
Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeigeb.  
jein **Panorama**  
mit dem neuesten Serienwechsel am Sonntag den 22. September am hiesigen Platze wieder eröffnet hat und ladet zu einem recht selbigen und wiederholten Besuche hierdurch ein.  
**Eröffnung! Sonntag den 22. Sept. 1901. Eröffnung!**  
Das Neueste! Das Neueste!  
**Die Pariser Welt-Ausstellung!**  
1. Theil. Grossartige Pracht-Serie.  
Mit jedem Sonntag beginnt eine neue Reise.  
Fortwährend geöffnet von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr.  
Eintritt: Eine Reise 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., Mittwoch u. Sonnabends Kinder 10 Pfg.  
Abonnement: 10 Karten 2 M., 10 Kinder-Karten 1 M., 50 Pfg. Für Vereine 100 Karten 15 M. sind an der Kasse zu haben.  
Karten im Vorverkauf à 20 Pfg. sind in den Chargengeschäften der Herren Carl Senfke, Bahnhofsstr., Leopold Wetzer, H. Ritterst., Carl Brendel, Gottfriedsstraße, Max Faust, Burgstr. und H. Ritterst., Otto Paner, Neumarkt, M. Karus, Brühl 17, sowie in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ zu haben.  
Hochachtung  
**A. Ahrens.**

**Als Weißnäherin**  
empfiehlt sich  
**Eise Jünger,**  
Annenstraße 3.  
**Sett- u. Bratgänse**  
in nur frischer Waare, ganz und zerlegt,  
**fette Enten,**  
Suppenhühner u. Tauben,  
Hühnerchen, ferner:  
  
frühgeschoss. starke Gansen,  
ganz und zerlegt,  
Fasanen und Rebhühner,  
wilde Kaninchen  
empfiehlt stets  
**Marie Grunow.**

**Trockne Maß-  
prekisteine**  
hat zum Sommerpreise abzugeben  
**Grube Zöschen.**

**Vaseline-Gold-Cream-Seife**  
von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Böttch. a. W., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und harte Haut, sowie zum Waschen u. Baden d. Kinder. Sort: a. Bad, a. Sid. 50 Pf. bei Apotheker W. Schneider.

**Pa. neuer  
Diagd. Sauerkohl**  
empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität,  
2 Pfund 15 Pfg.  
**Paul Näther, Markt 6.**

**Turnverein „Rothstein“.**  
Eingetragener Verein.  
Der Verein hält Sonntag den 29. d. M., von nachm. 3 Uhr ab, auf seinem Sommerturnplatze an der Leinauer Straße sein diesjähriges  
**Abturnen,**  
verbunden mit **Reiseturnen der Jugend-abtheilungen,** ab.  
Abmarsch der Vereinsmitglieder nachmittags punkt 1/23 Uhr vom Vereinslocale „Töpferinger Hof“.  
Freunde der Turnsache werden hierzu ergeblich eingeladen.  
Von abends 8 Uhr ab findet im genannten Vereinslocale die  
**Rekruten-Abchiedsfeier,**  
verbunden mit **Tänzen,** statt, zu welcher den sonst Eingeladenen kein Zutritt gewährt wird.  
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein  
„Frohsinn“**  
hält Sonntag den 29. September 1901 sein  
**Vergnügen,**  
bestehend in **Abendunterhaltung u. Tanz** (von nachmittags 3 Uhr ab Tanz, von abends 8 Uhr ab Theater u. Tanz), im **Wagarten** ab.  
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Schlachtfest.**  
F. Dahn.

**Rathskeller.**  
Empfehle meinen anerkannt guten  
**bürgerlichen Mittagstisch.**  
Biere vorzüglich.  
Franz Mähner.

**Hubold's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

**Sie müssen, wenn Sie schnell u. billig Stellung suchen,** die „Allgemeine Vacanzenliste für das Deutsche Reich“, Nürnberg 120, verlangen.  
Chefs inseriren kostenlos.

**Tüchtige Manometerbauer**  
werden sofort gesucht.  
**Carl Berger, Halle a. S.,**  
Wortestraße 14.

**Eine Aufwartung**  
für den Vormittag wird zum 1. Oct. gesucht  
**Sollische Str. 5 (Wartenhaus).**

**Eine Schenkerfrau**  
für Sonnabends wird gesucht.  
Von wem laut der Erved. d. Bl.

für mein Detail-Geschäft **Entenian Nr. 7** suche ich sofort ein  
**junges Mädchen**

aus achtbarer Familie als **Lehrende.** Zu melden im **Contor Brühl 6.**  
**Friedrich Lichtenfeld.**

**Armband (Kette)**  
gefunden. Abholen **Sand 1, 2 Tr.**

**Eine Schülermilch**  
mit Namen auf der Leinauer Straße liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben  
**Sigilberg 18.**  
Dazu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Weimar, 23. Sept. Um die ausgegräbene Sekretärstelle für die Handelskammer des Großherzogtums haben sich nicht weniger als 250 Bewerber gemeldet.

† Raumburg a. S., 24. September. Ein „glänzender“ Bankrott ist der des Gutsfabrikanten Zipfel im naben Städtchen Söfölen. Die Schulden betragen 44000 Mk., das Vermögen aber nur 486 Mk. Da nur 418 Mk. Schulden Anrecht auf volle Befriedigung haben und auch noch Gerichtskosten zu bezahlen sind, so bleibt für die gewöhnlichen Gläubiger garnichts übrig.

† Königsee, 23. Sept. In der hiesigen Arien-Bräuerie plagte ein Ammoniakfessel, der zur Gießerung diente. Drei Personen, und zwar ein Schlosser, ein Meutler und ein Brauer, wurden erheblich verletzt und konnten nur mit Mühe aus der giftigen Atmosphäre gerettet werden. Leider ergoß sich der Ammoniak durch den Abflußkanal in den Rinnefluß und soll dadurch Veranlassung zu dem bereits gemeldeten Fischsterben gegeben haben.

† Markranstädt, 25. Sept. Ein Handwerksbursche wurde am Sonntag früh 10 Uhr in der Brautstraße von einem schweren Geschirre überfahren. Er blieb bislos bis abends 6 Uhr auf der Straße liegen, da der Dispolizei nicht ohne Meldung gemacht wurde. Leider kann der Unglückliche über das Gespinn keine näheren Mitteilungen machen. Er mußte wegen Verletzungen am Bein und Fuß ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

† Schlieben, 23. Sept. In Jagtal feierte gestern das alte Ehepaar Zieck ein volliger Frische das seltene Fest der Diamant-Hochzeit. Herr Pastor Frische aus Malßschöndorf überreichte bei der Feier die von Sr. Majestät verliehene Ehejubiläum-Medaillie.

† Giesleben, 25. Sept. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in eine auf der Wiese stehende Dube ein und entwendeten 8 Dbd. Brotmesser, 5 Dbd. Nadelketten, 8 Dbd. Herren- und Damenringe sowie 70 Broden im Gesamtwerte von 200 Mk. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. — Die Wurdhändler M. und Sch. aus Halle a. S. wurden heute in dem Augenblicke verhaftet, als sie im Begriff waren, unsere Stadt zu verlassen. Dieselben sind an dem vor einigen Tagen auf der Wiese angeführten Schudie bethatigt beteiligt und wurden noch verschiedene Schude bei ihnen vorgefunden.

† Staßfurt, 25. Sept. Morgen Vormittag trifft der hiesische Säugprinz, Prinz Tschun, mit Gefolge hier ein, um im königlichen Verleischschachte einzuziehen und das Verkaufssyndikat der Kalkwerke in Augenlicht zu nehmen.

† Aken, 24. Sept. Der Kronprinz prüfchte heute Morgen sowohl als auch gegen Abend im sogenannten „Anderbüsch“ des Oberger Beganges. Auf der Abendprüfchte erlegte er einen stättlichen Zwölfender. Gegen 7 Uhr kam er vom Jagdauflug zurück. Bald nachher wurde der erlegte Hirsch auf einem Wagen in den Hof der Revierrörerei Oberg gebracht. Der Förster des Schußreviers brach den Hirsch auf und waidete ihn aus, wobei der Kronprinz und die Herren seiner Begleitung zugegen waren. Später promonten die Herrschaften vor dem Forsthaufe. Oberst v. Preißowig erlegte heute Morgen einen Hirsch, einen ungleichen Zwölfender, im Begange Breitenbagen.

† Leipzig, 25. Sept. Auf dem Marienplatz schloß sich gestern früh in der fünften Stunde ein etwa 25 Jahre alter, anscheinend den besseren Ständen angehöriger Mann mittels Revolvers 3 Kugeln in die linke Brustseite. Der Verletzte, der sich Curt Richter nannte, sonst aber weitere Auskunft über seine Person verweigerte, wurde ins städtische Krankenhaus transportirt. In seinem Besitz fand man eine Eisenbahn-Rückfahrkarte Berlin-Leipzig, 390 Mk. in barem Gelde, eine goldene Uhr und einen goldenen Klemmer. In einem Vergnügungsstabliement der Dvorstadt wurde noch eine Brieftasche mit 500 Mk. und ein Revolverfutteral gefunden. Diese Sachen gehören wahrscheinlich auch dem angebliden Richter, der in dem betreffenden Stabliement verkehrt und sich dort sehr auffällig benommen hat. Er hatte sich dort in einem Raum, den er hinter sich abgeschlossen, bis auf das Hemd entkleidet.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 27. September 1901.

„Dem Reichsan.“ zufolge stellt sich der Stand der Kartoffeln, des Klees, der Luzerne und der Wiesen um die Mitte des Monats September im deutschen Reiche folgendermaßen dar: Kartoffeln 2,5 (August 2,5, September 1900 2,6), Klee

2,9 (August 3,2, September 1900 3,2), Luzerne 2,7 (August 3,0, September 1900 2,8), Wiesen 2,9 (August 2,9, September 1900 2,9), wobei 2 gut, 3 mittel (Durchschnitt) und 4 gering bedeutet. — Die erste trockene Zeit der Berichtsperiode war der Einernung der Sommerfrucht sehr förderlich und begünstigte das Einbringen von Klee und Wiesenmachmach. Für die späten Gewächse mangelte es in der darauf folgenden regnerischen Zeit an Sonnenhitze und Wärme, für das Futter kamen die Niederschläge nicht zu spät. In Württemberg und Baden verzögerte sich die Ernte der Sommerfrucht sehr, so daß in vielen Theilen des Landes Hafer, zum Theil auch Gerste, noch auf dem Felde liegt. Auch im Westen der preussischen Monarchie, besonders in der Rheinprovinz und Hohenzollern, hatten noch ein großer Theil Hafer, Weizen und einige Weizen- und Roggenfelder ihrer Reife. Der Stand der Kartoffeln ist ungleichmäßig. In einigen Gegenden begann bereits die Ernte. Durch das trockene Wetter am Beginn der Berichtsperiode war das Einbringen des zweiten Schnittes des Klees sehr begunstigt, doch melken nur wenige Gegenden besiedelnde Erträge. Die im Gange befindliche Grummeternte wurde durch Regen unterbrochen.

r. Kinderbrandstiftungen. Brände, die durch kleine unbeaufsichtigte Kinder verursacht worden sind, treten in diesen Jahre wieder in erheblicher Zahl auf und täglich berichten Zeitungen über derartige Fälle. Die kleinen Kinder dazu kommen, in Abwesenheit der Eltern gerade zum Feuer zu greifen, ist im Herbst so recht erschällig auf den Kartoffelfeldern. Während die älteren und größeren Kinder jetzt tagelänger mit der Kartoffelernte beschäftigt sind, haben die auf das Feld mitgenommenen kleinen Kinder die Aufgabe, das Kartoffelkraut auf dem Aker zusammenzutragen, welches dann in der Abendstunde angezündet wird. Dies geschieht wohl fast auf allen Kartoffelfeldern und in der Dämmerung sieht man weithin die hellen Feuerstrahlen lodern. Die kleinen Kinder fangen und springen um das Kartoffelkraut herum und haben ihre Lust daran. Dieses Feuerpiel auf den Kartoffelfeldern ist zumeist aber die Ursache der entstandenen Brände durch Kinderhand. Was den Kindern Vergnügen gemacht hat, wiederholen sie gern und wenn sie allein in Haus und Hof sind, dann tragen sie anhaft Kartoffelkraut Stroh zusammen, und da ihnen leider die Streichhölzer gewöhnlich leicht zugänglich sind, so flackert bald ein Feuerchen im Gassehür oder auf dem Hofe, und ehe vieleicht die Eltern nach Hause kommen, ist ihr und anderer Leute Hab und Gut ein Aschenhaufen und die kleinen Kinder sind wohl gar mit verbrannt. Man sollte, um den Nachahmungssinn der Kinder in dieser Hinsicht nicht zu wecken, das Kartoffelkraut lieber auf den Düngerhaufen werfen oder auf irgend eine andere Weise beseitigen lassen.

„Darfen Munitionstheile als „Andenken“ an die Willkürzeit mitgenommen werden? Ueber diese Frage entschied sprechen in staatsrechtlicher Hinsicht die Strafammer zu Heiligensfeld. Der Reservist Andr. Hünermund aus Thalwenden hatte zwei verschlossene Granaten vom Schießübungsgelände Lützelberg als Erinnerungsgedächtnis in seine Heimat mitgenommen. Obwohl der Angeklagte und mehrere Zeugen auswagten, daß es bei allen Truppenübungen gang und gäbe sei, Munitionstheile als Andenken mitzunehmen, verurtheilte das Gericht den Angeklagten zu 10 Mk. Geldstrafe. Die Handlung sei nicht entzührend, auch kein Diebstahl, müsse nach dem Strafgesetz aber doch geahndet werden.

Der Herbst hat seine Herrschaft mit sommerlicher Milde angetreten. Am letzten Montag Abend war sein offizieller Beginn und an demselben Tage verzeichneten wir mittags 20 Grad R Schattentemperatur. Dienstag und Mittwoch brachten sogar noch eine etwas höhere Temperatur, nämlich 21 Grad R im Schatten, und auch der gestrige Tag erfreute die Menschheit mit lauer Luft und Sonnenschein. Das prächtige Wetter macht den Aufenthalt im Freien sehr angenehm und Ickh Alt und Jung hinaus in Flur und Wald. Namentlich für unsere Nimrode ist es unter solchen Verhältnissen eine wahre Lust, dem Waldwerk obzuliegen.

Während die Mannschaft des hiesigen Spielvereins „Hohenzollern“ am letzten Sonntag Nachmittags auf dem großen Greizplatz dem Weitspiel mit Leipziger Mannschaften bulbig, schlich sich ein Dieb in die Stube des Gasthofes, in dem die Hohenzollern ihre beim Spiel entbeholden Kleidungsstücke aufbewahren und stahl aus zwei dort mit zurückgelassenen Geldbörschen einen Betrag von 33 Mark. Verdacht ist vorhanden und es wird unfer Excrcitive hoffentlich gelingen, den Spitzbuben ausfindig zu machen.

Der einem hiesigen Hieserfreunde kürzlich entwichene junge Fuchs ist gestern Vormittag im Klia-

thale an der gehobenen Knabenschule aufgefordert und noch längerer Freijagd von Kanalkationsarbeitern mittels Schlägen erlegt worden. Die aufgebende Scene hatte eine Menge Passanten herbeigelockt. Wie es scheint, hat sich das Thier seit seiner Flucht in den Anlagen und Gärten am Altenburger Damm aufgehalten und dort reichlich Nahrung gefunden, da es sonst wohl bald den Weg in unsere Feldstreu eingeschlagen hätte.

Ein recht eigenartigen Fund machte am Mittwoch Nachmittags ein mit dem Pflügen des Gartens des Fabrikbesizers M. auf der Kauchbader Straße hieselbst beschäftigter Knecht. Er fand daselbst zwischen Johannbeersträuchern eine von antider gebürtige Frauensperson, welche in Ermangelung eines anderen Obdaches in der Nacht über den Zaun des Gartens geklettert war und sich dort eine Lagerstätte zurechtgemacht hatte. Das Wänder war von ihr seit einiger Zeit regelmäßig ausgeführt worden. Unsere Polizei, der sofort Nachricht gegeben wurde, holte das Frauenzimmer ab und nahm es einwärts in polizeiliches Gewahrsam. Dasselbe kammt nach den angestellten Ermittlungen aus der Umgegend von Jena, ist elternlos und hat sich hier in ihrem Sommerloge anscheinend ganz wohl befunden.

Aus den Freisen Merseburg und Querfurt.

Lauchstädt, 24. Sept. Infolge Vergrößerung der Amtseigenschaft der Stadtverwaltung ist die Erziehung einer Stadtschreibersstelle beschlossen worden und mit derselben vom 1. October cr. ab der Kalkulationsassistent B. Hausmann aus Weissenfels betraut worden.

Köschau, 19. September. Zum 1. October tritt Herr Lehrer Müller in Wilschtersdorf, welcher seit über 30 Jahren hier mit vielem Erfolge wirkte, in den Ruhestand. Aus diesem Anlasse versammelten sich gestern die Lehrer des Kauchberger Lehrervereins, dessen Mitglied er ist, vor seiner Wohnung und brachten ihm ein Abschiedsgedächtnis. Herr Lehrer Vierfreund-Altranstädter feierte in längerer Ansprache die mannigfachen Verdienste des Scheidenden auf dem Gebiete des Schul- und Vereinswesens und schloß mit dem Wunsche, daß er im Kreise seiner Familie einen recht langen, frohen und gesegneten Lebensabend verbringen möge. Als Zeichen der Liebe und Verehrung wurde ihm ein prächtiger Kronleuchter überreicht. Abends fand im Gasthose als Nachfeier ein fröhlicher Comers statt. — Herr Müller hat sich als Nebenberuf die Inkerei erforen, er ist ein bedeutender Wienenjüchter und Schriftföhrender des Wienenwirtschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen, Thür. Staaten und Anhalt und ist in Ankerstellen weit und breit bekannt.

Schortau, 25. Sept. Das Unglück, sein eigenes Kind zu überfahren, war dem Landwirth Börtcher hieselbst beschieden. Der 6jährige Knabe erlitt einen Oberschenkelbruch.

Teuditz, 21. Sept. Zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Teuditz ist Herr Hauptlehrer Bachstein in Teuditz bestellt worden. Das Standesamt daselbst ist fortan täglich vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet. (L. B.)

Jöllschken, 25. Sept. Am Montag wurden auf dem hiesigen Rittergute die Kleidungsstücke von drei Knechten gestohlen; noch am Abend desselben Tages wurde der Spigbube in dem jugentlichen, bis vor Kurzem ebenfalls auf dem hiesigen Rittergute bediensteten, jetzt kellenlosen Knechte März aus Teuditz bei Merseburg ermittelt, der auf dem Brunnenplätze in Dürrenberg verhaftet und dem Amtsgerichte zu Merseburg zugeführt wurde. Die gestohlenen Sachen waren noch in seinem Besitze. (L. B.)

Vortheil, 23. Sept. Eine Jagdbeute, wie sie in unseren Jagdgründen nur noch sehr selten gemacht wird, wurde vorige Woche dem Gutsbesizer Herrn E. Wartbusch hier zu Theil. Er bemerke auf einem Pirschgange 3 Trappen (Otis tarda) und es gelang ihm, sich an die sehr scharren Wögel heranzuföhlichen und eins der Prachtexemplare zu erlegen.

Freyburg, 24. Sept. Im benachbarten Dobißau wurden gestern die Pferde eines zu Helde fahrenden Wagens scheu und gingen durch; die auf dem Wagen sitzende Magd sprang in ihrer Angst herab, fiel aber hin und die Räder gingen ihr über die Brust, so daß sie sehr schwer krank dardiederliegt. — Der Förster Hartung aus Schleieroda erbeute beim Freitreten in der Gölde 22 Kaninchen.

Wetterwaerte.

Voranschlägliche Wetter am 27. Sept. Heiter, trocken, Nacht ziemlich kühl, Tag war. — 28. Sept. Heiter, trocken, Nacht kühl, Tag warm.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 250 Jahren, am 27. September 1651, fiarb

Fragment of text from the left edge of the page, including words like 'keit', 'esse', 'vorn.', 'nders', 'zum', 'ad.', 'eiber.', 'ohl', 'hst.', 'n.', 'ag den', '3 Uhr', 'turn-', 'straße', 'gend-', 'mittags', 'ringer', 'gu er-', 'n ge-', 'er den', 'wird', 'nd.', '66', 'jein', 'Tona', 'abends', 'en ab', 'find', 'st.', 'm.', 'L.', 'h.', 'rt.', 'on.', 'st.', 'ell u.', 'ung', 'le für', '120.', 'uer', 's.', 'ig', 'gehört', 'um', 'Nr. 7', 'u', 'zu', 'la.', 'Er.', 'legen', 'in 18.', 'je.'



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 227.

Freitag den 27. September.

1901.

**Gegen die Erhöhung der Maschinenzölle**  
wenden sich der Inhaber einer großen und bekannten Maschinenfabrik, insbesondere weil der Maschinenbau beständig fortschreitende Entwicklung erfordert. Der Industrielle muß, um concurrenzfähig zu bleiben, die leistungsfähigsten Maschinen haben. Als solche haben sich z. B. die neuerdings viel eingeführten amerikanischen Werkzeugmaschinen erwiesen, durch welche theilweise ganz neue Bearbeitungsmethoden in den deutschen Maschinenbau eingeführt worden sind. Die größere Arbeitsgeschwindigkeit derselben, ihre vorzüglichen Werkzeuge, die ausgiebige Benutzung der Schleifarbeiten und vor allem die Anschließung der Maschine an die Art der auszuführenden Arbeit hat ihnen rasch Eingang bei uns verschafft. Die amerikanischen Maschinen sind nicht so sehr gekauft worden, weil sie gering verzollt und billiger zu haben waren, als weil die mit diesen Maschinen geleistete Arbeit billiger kam. Der amerikanische Maschinenbau besteht es, durch Beschränkung auf einzelne Spezialitäten und Massenproduktion dieser, nicht nur das Product billiger, sondern auch bedeutend besser und leistungsfähiger zu machen. Dazu kommt die rasche Lieferung meist vom Vorratbesitzer, die dem Industriellen zur Ausnutzung der Conjunction fast unentbehrlich ist. Die deutschen Maschinen kommen meist an, wenn es zu spät ist. Fordern doch unsere deutschen Werkzeugmaschinenfabriken zur Zeit des Beginns der Hochfluth in der Maschinenindustrie Lieferzeiten von 12 bis 15 Monaten! Ohne die Einfuhr aus Amerika wären wir in die schwierigste Lage gekommen. Sie hat aber auch anregend gewirkt. Es sind in Deutschland namhafte Fabriken entstanden, welche erstklassige Werkzeugmaschinen amerikanischer Bauart herstellen und amerikanische Arbeitsweise mit deutscher Gründlichkeit und mit deutschem ideoreiflichen Können vereinen.

Der Maschinenbau bedarf einer ständigen Anregung, wenn er im Inlande mit dem Auslande concurrenz will, durch Aufnahme neuer Ideen und Erfindungen, durch Ausprobieren neuer Arbeitsmethoden, durch ständige Vervollkommnung seiner Fabrikate. Es ist aber notorisch, daß in den Ländern, in welchen diese durch hohe Zölle ferngehalten wird (z. B. in Frankreich), der Maschinenbau keine fortschreitende Entwicklung zeigt. Die großartige Entwicklung unserer elektrischen Industrie beruht wesentlich auf der Uebernahme amerikanischer Erfindungen (Edison, Thomson, Houston u. s. w.). Die neuerdings in Deutschland hochentwickelte Industrie der Einrichtungen für Transportwesen stützt sich ebenfalls auf amerikanische Erfindungen (Gunt, Bradley und andere), deren Verwertung von deutschen Firmen übernommen ist. Wenn daher der deutsche Maschinenfabrikant durch Fabrikation des Auslandes genötigt ist, sich rechtzeitig Verbesserungen, die im Auslande gemacht werden, zu sichern, so ist das der beste Schutz, den er sich selbst gewähren kann, zumal die meisten auswärtigen Erfinder deutschen Fabrikanten nicht nur die Lizenz für Ausübung ihrer Patente in Deutschland geben, sondern vielmehr auch für Rußland, Dänemark, Schweden, Norwegen, die Schweiz und andere, von Deutschland aus leicht zu versorgende Länder.

An Hand dieser Gesichtspunkte und Erfahrungen wird der deutsche Maschinenbau bedeutend mehr Werth auf Gleichsetzung seines Absatzes im Auslande, insbesondere nach den Nachbarstaaten legen müssen, als auf Erhöhung des Zollschutzes für das Inland.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Aus Südafrika ist am Dienstag wieder eine der bekannten Kitchenerschen Sammeltelegraphen eingetroffen. Die Resultate der englischen „Tagbücher“, wie der edle Lord sich einmal ausdrücken beliebte, sind aber diesmal recht mager. Seit dem 16. September sind, wie Lord Kitchener

telegraphirt, 29 Buren gefallen, 16 verwundet und 350 gefangen genommen worden, 48 haben sich ergeben. Ferner wurden 17 800 Patronen, 1000 Pferde und 55 Wagen erbeutet. Infolge von Bewegungen des Feindes im Distrikt Breydenburg sind Verstärkungen nach Natal entsandt worden, wo General Buller die Vorkehrungen getroffen hat, welche die Verhältnisse erfordern. Die englischen Truppenkörper verfolgen den Feind in der Nähe von Dewetsdorp. Mabhugh und Foucks sind in der Nähe von Lady Grey. Smuts hat sich, nachdem er die englische Umzingelung durchbrochen, nach dem Süden gewandt, in die Nähe von Bedford, wohin ihm Goringe und Doran folgen, während Haig andere Truppen gegen ihn entsandt hat. Speers und Theron weichen den englischen Truppen mit großer Beharrlichkeit aus. — Diese „Beharrlichkeit“ ist gewiß ärgerlich für die Engländer, allein der Klugheit der Burenführer macht sie alle Ehre. — Nicht sehr tröstlich für das englische Publikum lauten Meldungen des „Bureau Reuter“ aus Warschau (Kapkolonie) vom 23. September. Danach haben sich viele Farmer in dem Distrikt von Eutherland mit dem Kommando von Major Louw und Smith vereinigt. Es mehren sich die Zeichen dafür täglich, daß die Kapkolonie der Schauplatz der letzten Ereignisse des Krieges sein wird. Natal rückt nach Eutherland vor, nachdem er in dem Danje-Freistaat mit Dewet Rücksprache genommen. Major Coppergriff Theron an, welcher am 22. Sept. die Eisenbahn südlich vom Towe-Fluß mit etwa 100



aus Newcastle bekräftigt, daß Botha seit der Befangennahme der Streikfasti Goughs unthätig geblieben sei, die Zeit für einen ersten Versuch, in Natal einzufallen, sei nunmehr vorüber. Der Buffalo und der Tugela seien hoch angeschwollen, die britischen Truppen unter General Buller seien mehr als ausreichend, um die Buren an der Ueberschreitung der Grenze zu verhindern.

**Frankreich.** Zu einem neuen Schlag gegen die Nationalisten hat sich das Cabinet Waldeck-Rousseau entschlossen. Der Großkanzler der Ehrenlegion, Duc D'Audoubert, wurde seiner vielbeneideten Stellung entbunden. An seine Stelle ist der hiesiger Militär-Gouverneur von Paris, General Florentin, welcher die Allergrenze erreicht hat und aus dem aktiven Dienst scheidet, zum Großkanzler ernannt worden. Der Duc d'Audoubert hat nach an den letzten Tagen zu Ehren des Jaren theilgenommen. Seine Enthebung kommt überraschend. D'Audoubert gehört der monarchistischen

Partei an. Er hat in einem für die Öffentlichkeit bestimmten Briefe für Oberstleutnant du Pathy de Clam Partei genommen mitten im Prozesse Jola, welcher die Rolle du Pathy de Clams beleuchtet hatte. General Florentin, welcher nun in das prächtige Hotel des Prinzen Eugen Beauharnais einzieht, war Präsident des Untersuchungsrathes, welcher dem Major Balsin-Esterhazy gerichtet und der Offizierscharge verlustig erklärte. General Florentin ist ein verlässlicher Republikaner.

**Rußland.** Das Zarenpaar mit den kaiserlichen Kindern ist in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Peter von Oldenburg am Dienstag in Spala angekommen. Der Minister des Auswärtigen Graf Lambdorski ist in Petersburg wieder eingetroffen.

**England.** Der Herzog von Connaught ist zum General in Generalstabe und zum Kommandeur des gemischten Armeekorps in Distrikte von Courragh (Irland) gebildet. 3. Armeekorps ernannt worden.

**Spanien.** Im spanischen Ministerium trift es schon wieder. Der Marineminister Herzog von Veragua soll sein Amt niederlegen und zwar, weil der Stand des Staatschiffes nicht gestatte, seine Pläne, betreffend die Vermeichung der Flotte, zu verwirklichen.

**Japanien.** Ueber einen neuen japanisch-koreanischen Konflikt ist aus Seoul folgender Bericht nach Petersburg gelangt: Der Oberbeamte des Kreises Juan in Korea meldet seiner Regierung, daß die Japaner bei den Goldgruben von Holtan, die der koreanischen Regierung gehören, Häuser erbaut und eigenmächtig begonnen hätten, Gold zu waschen. Ein japanischer Beamter, der dies verboten habe, sei von den Japanern geprügelt worden. Ein Japaner habe sich als Polizeibeamter ausgegeben und erklärt, auf Befehl seines Consuls zu handeln. Die koreanische Regierung wandle sich an den japanischen Gesandten in Seoul und verlangte Befragung der Thäter sowie Einstellung der Goldwäscheret. — Das Entschuldigungs-schreiben des Kaisers von China an den Kaiser von Japan hat nach der „Times“ folgenden Wortlaut: Der Kaiser von China giebt seinem tiefsten Bedauern Ausdruck, daß der japanische Gesandtschaftssekretär Sugiyama ein Opfer des wilden Ausbruchs der Leidenschaft geworden sei, zu dem sich Soldaten und Civilisten in Peking hinreißen ließen, als die Vorer plötzlich in die chinesische Hauptstadt eingebrungen waren. Die Ermordung Sugiyamas habe nicht verhindert werden können, da die Unruhen ganz plötzlich und unerwartet ausgebrochen seien. In dem Schreiben heißt es dann weiter, wenn die allgemeine Sachlage im äußersten Orient unangenehm geblieben sei, so sei dies der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu verdanken, denen sich der Kaiser von Japan bei den Beratungen der Mächte beflissen habe. Der Abgesandte des Kaisers von China habe daher den Auftrag erhalten, dem Kaiser von Japan seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck zu bringen. Der Kaiser von Japan sprach in seiner Antwort auf dieses Schreiben die Ueberzeugung aus, daß die Beziehungen beider Länder in Zukunft immer enger würden und gab der ersten Hoffnung Ausdruck, daß der Friede in Asien durch das vom Kaiser von China zu erwartende große Reformwerk dauernd gesichert werde.

**Nordamerika.** Das Cabinet der Vereinigten Staaten dat, wie das „Bureau Reuter“ meldet, am Dienstag über die Frage der Reziprozitätsverträge beraten. Es wartet das weitere Vorgehen des Congresses ab. Die Auslassungen des Präsidenten Roosevelt zeigen deutlich, daß er ein entscheidender Anhänger der Reziprozitätsverträge ist. Präsident Roosevelt hat nunmehr im Weißen Hause Wohnung genommen. — Für den Mayor-Posten von New-York ist von den Republikanern Seth Low als Candidat aufgestellt worden. — Der Wörder Mac Kinleys